

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Meinungsbildung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613166>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Meinungsbildung

«Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie uns!»

So steht's in einem Inserat einer «Aktion für freie Meinungsbildung» geschrieben, und Puck beeilt sich, dem Schreiber seine Meinung zu sagen. Der sogenannte Redaktor schreibt da einen fragwürdigen Artikel «Vom Papierkrieg zum Polizeistaat», worin er sich über «Kontrolle überall» beschwert, also auch über Kontrolle auf der Strasse im ruhenden und rollenden Verkehr – wir werden (o Graus) ständig überwacht. Ach wär's nur so – dann gäbe es nicht die aufregenden Geschwindigkeitsüberschreitungen auf unseren Strassen. Und die Korrekten haben ja gar nichts zu befürchten! Übrigens macht der Herr Redaktor (Dr.) seine Kritik gleich selbst zu nichts: «Geschwindigkeitskontrollen sind bei den heutigen Verkehrsverhältnissen sicher nötig.» Na also – somit wäre ja das Geschreibsel überflüssig, eine Schreibe, die (so das Inserat) die «meistgelesene Meinung» sei – Puck meint: die meistgedruckte, aber kaum gelesene. Ganz bedenklich aber ist die Anrempelei gegen jenen eifrigeren und verantwortungsbewussten Beamten, der in Celerina «zusammengeschnüffelt» hat, dass dort die Lex Furgler ganz massiv verletzt wurde. Puck weiss nicht, ob es ausschliesslich diesem Beamten zuschreien ist, dass in Celerina eine Lawine ins Rollen kam, die in Graubünden einiges veränderte – eine erste Quittung erhielt ein juristischer Stohmann, der als Parlamentarier verkleidet einen Kantonsratssessel zierete – er wurde vor kurzem abgewählt. Dem Beamten sei dafür gedankt.

Der muntere Plauderer, der für teures Geld in 90 Zeitungen der Schweiz seine komischen Ansichten zum besten gibt, findet offenbar die Interessen der betroffenen Aktiengesellschaften und ihrer Strohmänner schutzwürdig – darum benutzt er das herabmindernde Wort «zusammenschnüffeln» statt «ermitteln». Schliesslich erfindet er (vermutlich von Beruf Jurist) eine Gummiformulierung, die auch seine eigene Forderung nach weniger Datenerfassung problematisch macht: «Der Bürger hat Anspruch auf Geheimhaltung von Daten, *soweit diese ein schutzwürdiges Interesse ... betreffen.*» Und was schutzwürdig ist, entscheidet natürlich der «Trumfbuuer» – wer sonst?

Haben Sie nun Ihre Meinung gebildet? Puck

Doris Niklaus

## Staunen – nachdenken

die Ähre, die sich sinnlich in den Hüften wiegt  
der Stein, der sich totstellt  
die Welle, die vor Eile stottert  
der Grashalm, der unwillig den Käfer abschüttelt  
der Tau, der findet, auch Blumen dürften mal weinen  
der Himmel, der verwundert die Brauen hebt  
der Wald, der zu gerne eine Demo organisieren würde  
der Berg, der vom Versetzen träumt  
die Trauerweide, die sich täglich über ihren Namen ärgert  
der blinde See, der sinniert, ob die Erde wirklich Menschen braucht  
die Sonnenblume, die weiss, wem sie Leib und Leben verdankt  
die Tulpe, deren sonores Lachen alle zu imitieren suchen  
die Parkbank, die sich nur ein einziges Mal wehren möchte  
die Luft, die sich endlich mal duschen und filtern möchte  
der Rasen, der sich der Wiese überlegen fühlt – wie erbärmlich  
das alte Feld, das von vergangener Mannigfaltigkeit erzählt  
das Papier, das die Geduld verliert und schreit  
das Birkenblatt, das im Wirbelwind die Welt erobert  
die Wurzel, der die Lust verging, die Oberfläche zu sehen  
die Pfütze, die, genau wie der Ozean, den Himmel einfängt

und unsere gute alte Erde, die grübelt und grübelt ...

## Früherheutegeschichten

Von Lothar Kaiser

Früher  
lag das Gute  
so nahe.  
Heute  
sehe ich das Gute  
so fern.

Früher  
gab es Sinn-Bilder.  
Heute  
sucht man  
den Bilder-Sinn.

Früher  
war man für den  
Frieden.  
Heute  
kämpft man  
für den Frieden.

Früher  
erlebte man Vielfalt.  
Heute  
erträgt man Asphalt.

Früher  
hatte man Blasen  
an den Füßen.  
Heute  
hat man (Sprech-)  
Blasen  
vor dem Mund.

Früher  
hiess es:  
Werdet wie die Kinder!  
Heute  
heisst es:  
Werdet mündig!

Früher  
war das Mass  
zeitlos.  
Heute  
ist die Zeit  
masslos.

Früher  
erzog man ganzheitlich.  
Heute  
erzieht man einheitlich.

Früher  
ging man zurück  
zur Natur.  
Heute  
geht die Natur  
zurück.

Früher  
waren wir unterlegen.  
Heute  
müssen wir überlegen.

## Wappensymbol

Zwischen der Stadt und dem Kanton Genf ist, wie der Westschweizer Korrespondent des «Tages-Anzeigers» Marcel Schwaner berichtet, ein Wappensstreit ausgebrochen. Der Kanton will das Wappen modernisieren, die Stadt will nichts ändern. Muntres Detail: Das Emblem mit dem deutschen Reichsadler und dem Bischofsschlüssel wird von Spöttern mit dem Übernamen «Güggeli und Weinkellerschlüssel» bedacht. Da fällt einem allenfalls noch ein: Am Deutschschweizer Fernsehen hiess das Ressort, zu welchem sowohl die Gebiete «Volkstümliches» als auch «Religion» gehörten, «Gülle und Weihrauch». fhz

FELIX BAUM  
**WORTWECHSEL**  
Völkerball:  
Internationale  
Tanzveranstaltung

LUFTSEILBAHN  
**Chäserrugg**  
UNTERWASSER  
Ein Erlebnis täglich bis 27. Oktober!